

Regio-Telegramm

Handwerk und Marketing

Regio. Die Handwerkskammer Freiburg startet zusammen mit dem BWHT die neue Marketing-Offensive Handwerk im Kammerbezirk und veranstaltet ein Marketing-Forum in der Gewerbe Akademie Freiburg. Renommiertere Fachleute vermitteln einen Einstieg ins Marketing und erläutern Maßnahmen für eine erfolgreiche Unternehmensstrategie. Zusätzlich informiert die HWK Freiburg über das Projekt Marketing-Offensive und die ihr angegliederten Workshops. Das Marketing-Forum findet am 22. November von 14.30 bis 21 Uhr in der Gewerbe Akademie Freiburg statt. Kurzentschlossene können sich noch anmelden: bei Doris Mauermann, Telefon 0761/121800-120, doris.mauermann@hwk-freiburg.de.

Paracelsus Messe Freiburg

Freiburg. Mit einer Fülle an Informationen rund um das Thema Naturheilkunde und Alternativmedizin präsentiert sich die Paracelsus Messe Freiburg schon zum dritten Mal vom 22. bis 24. November auf dem Messegelände im Dreiländereck. Rund 100 Aussteller stellen sich an den drei Tagen vor. Bei der Paracelsus Messe handelt es sich um eine Publikumsmesse mit einem hohen Fachbesucheranteil. Die Messe ist täglich von 10 bis 18 Uhr (am Messe-Freitag von 14 bis 20 Uhr) für das Publikum geöffnet.

Ein visionäres Leitbild vom Rhein

Zurück zum Wildstrom lautet die wichtigste Forderung

Von Markus Winzer

Colmar/Oberrhein. Das visionäre, aber durchaus realistische Leitbild für die zukünftige Gestaltung der Landschaft am Oberrhein steht: Weg vom Kanal und zurück zur Wildstromau, so lautet die wichtigste Forderung der Teilnehmer einer wegweisenden Tagung in Colmar. Der Oberrhein soll seine historische Chance bekommen.

Noch nie standen die Karten für den größten mitteleuropäischen Fluss so gut, rund 150 Jahre nach Beginn seiner „Rectifizierung“ durch den badischen Oberst Tulla wieder einen Großteil seines ehemaligen Regimes zurückerstattet zu bekommen. Auf Einladung mehrerer Nichtregierungsorganisationen trafen zum ersten Mal Vertreter der Umwelt- und Naturschutzverbände, Behörden, Kommunen und Forschungsstellen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden aufeinander, um Wirkliches und Visionäres zu handfesten Leitbildern für die zukünftige Raumordnung am Oberrhein zu verknüpfen. Mit einer abschließenden Resolution von acht Punkten wurde ein deutliches Zeichen an die Politik gesetzt.

Als erster der 1919 im Rahmen des Versailler Vertrags geschaffenen Verträge zur alleinigen Nutzung des Wasserrechts steht die Betriebsbewilligung für das Kraftwerk Kembs und damit auch das Management der dazugehörigen Staustufe in Märkt zur Disposition. Das Märkter Wehr gilt als das Tor zum Restrhein. Hier wird bestimmt, wie viel Wasser



Die zukünftige Landschaft am Oberrhein, wie sie sich die Teilnehmer einer Tagung in Colmar vorstellen. Foto: mwi

dem Rheinseitenkanal abgezuckt wird und durch die letzte freie Fließstrecke am Oberrhein fließen darf. Dieses ist nicht nur für die Zukunft des Lachses wichtig, der spätestens ab 2020 wieder die designierten Laichgebiete zwischen Märkt und Breisach nutzen soll. Auch der Erfolg der auf deutscher Seite geplanten Tieferlegung ausgesuchter Vorlandbereiche, im Moment das größte Renaturierungsprojekt Europas, hängt von der Wassermenge ab, die ab 2007 durch den Restrhein fließen wird. Im Moment lässt der Betreiber der Kraftwerke und Schleusen, der französische Energieriese EDF (Electricité de France), im Jahresdurchschnitt nur etwa 30 Kubikmeter pro Sekunde in die Restwasserstrecke. Dieses soll sich ab dem Jahre 2007 ändern. Als magische Zahl des neuen Kompromisses zwischen Natur und Technik möchten die Tagungsteilnehmer

ab 2007 mindestens 150 Kubikmeter pro Sekunde in den Restrhein fließen sehen. Das Festhalten an dieser Zahl ist bei Fachleuten nicht unumstritten. Die mit der Umsetzung des Integrierten Rheinprogramms betraute Dr. Ulrike Pfarr hält eine Anpassung der Restwassermenge an die Dynamik der Abflussverhältnisse für wichtiger als das Festhalten an der starren Zahl.

Philippe Desroques von der EDF bejahte entsprechende Initiativen unter Vorbehalt, weigerte sich jedoch, für eine Restwassermenge eine Richtzahl zu nennen. Die EDF sei bereit, die nachhaltige Raum- und Gewässerplanung am Oberrhein mitzutragen, sofern deren Umweltverträglichkeit erwiesen ist. Vergessen werden dürfe allerdings nicht, dass die EDF mit dem Naturstrom des Rheines rund zwei Drittel der elsässischen Haushalte mit Strom zu versorgen hat.

Kommentar

Der Fastenmonat

Während ich diese Zeilen schreibe, hat für unsere moslemischen Mitbürgerinnen und Mitbürger der Fastenmonat Ramadan begonnen. Aufgrund des Mondkalenders wechselt er von Jahr zu Jahr. In diesem Jahr dürfen gläubige Muslime vom 6. November bis 4. Dezember tagsüber nichts essen und nichts trinken. Aber weltfremd ist das Fasten längst nicht. Es hat nicht nur im Islam seine Tradition, sondern reicht zurück in jüdische und christliche Wurzeln. Alle drei Religionen haben das Fasten gemeinsam. Mit dem Fasten zeigt der religiöse Mensch, dass er ganz auf Gott ausgerichtet sein will. Darüber hinaus wird Fasten auch ohne religiöse Vorzeichen als Hilfe zur Entschlackung des Körpers und zur Heilung von Krankheiten geübt. Gleichgültig welche Motive jemand zum Fasten hat, es ist sicher ein Gewinn an Lebensqualität damit verbunden. Bei den Christen gab es früher neben der Fastenzeit vor Ostern auch ein Fasten vor Weihnachten. Dieses Fasten begann in den mittelalterlichen Klöstern am 12. November, genau 40 Tage vor Weihnachten. Am Vortag, dem 11. November, wurde noch einmal das Fest des heiligen Martin gefeiert. Die fette Martinsgans ließ man sich herzhaft munden, ehe die strenge Zeit begann. Heute haben die Narren den 11.11. wohl wegen der Schnapszahl zu ihrem Festtag gemacht. Wenn bei den Christen vor der Fastenzeit mit der Fastnacht die Ausgelassenheit zu ihrem Recht kommt, so feiern die Muslime das Ende als großes Fest. Ich zolle den muslimischen Mitbürgern hohen Respekt und will ihnen am 4. Dezember Glück wünschen, wie es bei ihnen üblich ist.

Franz Kreutler

Dekan des katholischen Dekanats Wiesental